

## Crocus athous Bornm. (sp. n.)

Von J. Bornmüller, Weimar

Ogleich der Athos schon frühzeitig das Ziel botanischer Forschungsreisen (Sibthorp i. J. 1787, E. Aucher i. J. 1836) gewesen ist und wir somit über die Pflanzenwelt dieser imposanten, fast 2000 m hohen Bergpyramide leidlich orientiert sind, so wissen wir doch über große Teile der sich lang hinstreckenden Gebirgskette der Hagios-Oros-Halbinsel floristisch nur sehr lückenhaft Bescheid. Die meisten Besucher des Athos — die Zahl ihrer ist eine sehr geringe — beschränkten sich eben auf den an endemischen und seltenen Arten so reichen Gipfel des Gebirges selbst, wobei naturgemäß nur der Hochsommer in Frage kam, während die Frühjahrsflora besonders der niederen Höhenlagen und der Küste nie recht Beachtung fand. So ist auch eine „Flora“, sei es auch nur eine Zusammenstellung aller bisher von der Athoshalbinsel bekannt gewordenen Pflanzen, überhaupt noch nicht zustande gekommen, so sehr auch, wie man annehmen möchte, die Abgeschlossenheit des Gebiets und die geographische Lage in mannigfacher Richtung dazu anregen müßten. Freilich darf hierbei nicht verkannt werden, daß bisher ein Besuch der Mönchsrepublik mit gewissen Beschwerlichkeiten verbunden war, einestheils verursacht durch die türkischen Behörden, anderenteils dadurch, daß ein Betreten des klösterlichen Bezirkes nur mit besonderer Genehmigung der in Konstantinopel residierenden Klosterzentrale sämtlicher Athosklöster ausführbar war. Eine solche Einreiseerlaubnis sicherte allerdings dem Inhaber gastliche Aufnahme in allen Klöstern wie auch persönliche Sicherheit im ganzen Gebiet zu. Daß auch die Verkehrsverhältnisse nach dem Athos — sei es von Westen her (Saloniki) mit dem Dampfer, sei es von Osten her mit einem Segelboot — wenig einladend waren, als daß es sich für den botanischen Reisenden lohnte, gelegentlich auf nur kurze Zeit einen Abstecher dorthin zu unternehmen, bedarf kaum der Erwähnung\*).

\*) Auf meiner i. J. 1891 gemeinsam mit Sintenis unternommenen botanischen Reise erforderte die Überfahrt im gemieteten Segelboot von der Insel Thasos zum Athos — bei der Ungunst des Wetters — statt

Unter diesen Umständen war es zu begrüßen, daß im Februar 1942 Dozent Dr. Rauh, Heidelberg, mit militärischen Aufträgen auf etwa zwei Wochen nach dem Athos beordert wurde, die ihm Gelegenheit gaben, auch seinen privaten Interessen besonders in pflanzengeographischer Richtung nach Möglichkeit nachzugehen, d. h. alles zu sammeln, was ihm an Blütenpflanzen, sowie an Moosen und Flechten begegnete.

War diese Ausbeute in diesen ersten Frühlingstagen auch nicht groß, so fanden sich unter den etwa 40 Nummern Phanerogamen\*), die mir zur Namensfeststellung zugingen, immerhin eine Reihe von Arten vor, die vom Athos bisher noch nicht nachgewiesen waren. Als solche sind — abgesehen von den allgemeinen mediterranen annuellen Frühlingspflanzen — zu nennen: *Ornithogalum nanum* Sibth., *Gagea bohemica* (Tausch) R. et Sch., *Galanthus nivalis* L., *Scilla bifolia* L., *Muscari commutatum* Guss., *Romulea Linaresii* Parl.\*\*), *Corydalis Wettsteinii* Adam., *Myosotis idaea* Boiss. et Heldr. var. *boeotica* Reuter und die aus dem Orient bisher nur von wenigen Plätzen bekannte zwergige Graminee *Mibora minima* (L.) Dosv., welche Dr. Rauh am Hafen Portorufos aufstöberte. Von besonderem Interesse aber sind drei *Crocus*-Arten, und zwar Frühlingsblüher, da von der Athos-Halbinsel bisher überhaupt nur eine einzige Art, die aber zu den Herbstblühern zählt, bekannt war. Letztere, nämlich *C. pulchellus* Herb., wurde schon von Sibthorp dort gesammelt, irrtümlich aber von ihm als *C. speciosus* M. B. bestimmt und veröffentlicht, eine Angabe, die auch Grisebach in seinem *Spicilegium florae rumelicae et bithynicae* II. 371. wieder bringt. Anscheinend ist diese Art in späterer Zeit überhaupt nicht wieder am Athos angetroffen worden.

Von den drei im Frühling blühenden Arten, die alle in niederen Höhenlagen sich einstellten, sind zwei Arten dort zu erwarten gewesen. Es sind dies die beiden, im ganzen Gebiet des Balkans verbreiteten *C. moesiacus* Ker (= *C. aureus* S. S.) und *C. biflorus* Mill; während die dritte einen recht wertvollen Fund darstellt. Es handelt sich hier um eine unbeschriebene Art, die mir persönlich zwar längst von

weniger Stunden drei volle Tage. Auch unerwartete Unkosten stellten sich beim Besuche des thessalischen Olympos ein, indem uns von der Behörde in Saloniki 13 Soldaten zu unserem Schutze aufgebürdet wurden, deren Verköstigung während der ganzen Dauer unseres Aufenthaltes natürlich wir zu tragen hatten.

\*) Die Zahl der Laubmoose beläuft sich auf 60 Nummern, die der Lebermoose auf 18, jene der Flechten auf etwa 60 Arten, die den wertvolleren Teil der Sammlung ausmachen dürfen. Das Material wird nach Bearbeitung von Spezialisten in den Besitz des Herbarium Haubknecht (Weimar) übergehen.

\*\*) Eine zweite Art dieser Gattung, *Romulea Bulbocodium*, traf Rauh bei Kavalla an der thrazischen Küste an.

dort bekannt war, deren Diagnose aber bisher unveröffentlicht geblieben ist. — Es hat damit folgende Bewandnis: Erstmals wurde dieser *Crocus* i. J. 1914 — also kurz vor Ausbruch des Weltkrieges — von Ernst Hartmann, dem wir ja so manchen wertvollen botanischen Fund, namentlich aus der Flora des Libanon und Palästinas verdanken, gesammelt und von mir auch als spec. nova (*C. athous*) erkannt, doch nahm ich von einer Veröffentlichung vorläufig Abstand, in Erwartung, bald noch besseres Material vom Sammler zu erhalten. Es blieben aber nicht nur weitere Sendungen aus, sondern auch jegliche Nachricht über Hartmann selbst, der — offenbar ein Opfer des Krieges — alsdann als verschollen galt.

So war es für mich von besonderem Interesse, unter den Rauchschen Pflanzen ganz den gleichen *Crocus*, und zwar von der gleichen Fundstelle, anzutreffen, um nunmehr — nach Verlauf von drei Jahrzehnten — doch noch Gelegenheit zu finden, die „neue“ Art der Veröffentlichung übergeben zu können.

#### Diagnose:

*Crocus athous* Borm. (spec. nov.). — Sectio: Nudiflori; Reticulati; Vernales; Flos violaceus (Boiss. fl. V. 95).

Tuncis corni globosi medioeris (ca. 1,5 cm diametrici) fibrosis, rubello-brunneis, crassiusculis, eximie reticulatis, areolis in parte corni media et supera oblongis vel ellipticis (rhombiformibus) et in parte basali elongatis angustis subparallelibusque; foliis synanthiis, glabris, angustissimis (1–1,5 mm latis), canaliculatis, subtus albidis, sub anthesi florem (unicam) aequantibus vel ea eximie brevioribus (demum in statu fructifero verisimile valde elongatis); flore majusculo semper solitario; spatia diphylla, albida, latiuscula (5 mm lata), hyalina, multinervosa-striatula; perigonio saturate violaceo, concolore; tubo limbo sesquolongiore; laciniis perigonii oblongis, obtusiusculis (10–11 mm latis et 30–35 mm longis) in fauce paulisper barbularis; filamentis pallidis, albidis, quam antherae longiusculae (16 mm usque longae) intense lateae eximie brevioribus; stigmatibus aurantiacis, antheras subsuperantibus vel eis aequilongis, apice clavato-incrassatis et brevissime lobulatis.

Habitat: In montis „Athos“ regione inferiore silvatica supra Karyes, alt. 900 m (leg. 6. II. 1914 E. Hartmann et 15. III. 1943 Dr. Rauh).

Die neue Art mit dunkelvioletten Blüten ist ein Bewohner der Kastanienregion, hier an lichten Stellen häufig auftretend\*). Dr. Rauh sam-

\*) Der oben erwähnte *C. biflorus* Mill. wurde von E. Hartmann ebenfalls bei Karyes gesammelt (bisher nicht veröffentlicht) und zwar „in den Haselnußpflanzungen bei 650 m Seehöhe“ (6. II. 1914), während die Rauchschen Stücke von „Strandfelsen bei Karakala“ stammen. Die Hartmannschen Exemplare gehören übrigens der Varietät Alexandri (Nicie) Velen. an, gekennzeichnet durch größere Blüten mit violett-gestreiften Perigonabschnitten. — Es treten somit drei Arten

melte seine Exemplare „im Tannenmischwald“, während er den *C. aureus* S. S. als einen Bewohner der Macchie (bei Panopia; 13. III. 1943) bezeichnet, mit der ausdrücklichen Bemerkung „aber nicht im Tannenwald“.

*C. althous* ähnelt in seiner ganzen Erscheinung am meisten dem *C. Heuffelianus* Herb. und dem *C. veluchensis* Herb. — sowohl an Größe als in der (dunkelvioletten) Farbe der Blüten — besitzt aber eine gänzlich anders gestaltete Hülle des Cormus, die aus einem ziemlich derben Fasernetz besteht, fast so stark wie bei *C. variegatus* Hoppe et Hornsch., während den beiden genannten Arten, *C. Heuffelianus* Herb. und *C. veluchensis* „tuberis tunicae tenuiter et indistincte reticulatim fibrosae“ eigen sind. Übrigens ist die Knolle (cormus) bei *C. althous* stets wesentlich größer als bei letztgenannten Arten und die Blätter sind sehr schmal, d. h. etwa 1—1,5 mm (nicht 7—9 mm) breit.

Anschließend noch einige Bemerkungen über meine eigene i. J. 1891 gemeinsam mit P. Sintenis unternommene botanische Reise nach dem Athos: Ich selbst hatte bereits 1891 die Absicht, eine Flora des Athos bzw. eine Zusammenstellung aller vom Athos bekannt gewordenen Blütenpflanzen — zu schreiben, und zwar vorherrschend auf Grund eigener Beobachtungen und einer eigenen Sammeltätigkeit, zu welchem Zweck ich in Gemeinschaft meines Freundes P. Sintenis (und dessen Begleiters Hermann Fuß) eine mehrmonatige Reise in jenes vielversprechende Gebiet unternahm, die die Insel Thasos und den Athos, sowie den thessalischen Olymp zum Ziele hatte. Der Athos allein nahm davon sechs volle Wochen in Anspruch, d. h. den ganzen Juli und die erste Hälfte des August. Die Ausbeute besonders in den höheren Lagen des Gebirges war überaus glänzend, wie überhaupt das ganze Reiseunternehmen bis dahin recht zufriedenstellend ausgefallen war. Leider sollte uns aber alsbald nach Verlassen des Athos während der Dampferfahrt nach Saloniki ein recht empfindlicher Schlag treffen dadurch, daß eine der beiden großen Pflanzenkisten, die einen namhaften Teil der präparierten Pflanzen — d. h. etwa 2000 Exemplare der letzten Hochgebirgsexkursionen enthielt — über Bord fallen sollte und somit für uns unwiedereinbringlich verloren war. Der Verlust, hervorgerufen gelegentlich eines Disputes zwischen Sintenis und Fuß, war in doppelter Hinsicht recht schmerzlich, da ja mit der Einbuße dieser Sammlung auch der eigentliche Zweck des Reiseunternehmens — als Vorarbeit zu einer Flora — zunichte gemacht war. Ich brach daher baldmöglichst die Reise ab, machte zwar die Tour nach dem Kloster Hagios Dionysios

auf relativ eng umgrenzten Raum auf, so daß anzunehmen ist, daß bei dem Artenreichtum dieser Gattung auf der Balkanhalbinsel (mit ca. 30 Arten) eine spätere genauere Durchforschung der Hagios-Oros gewiß noch eine ziemliche Anzahl anderer *Crocus*-Arten daselbst feststellen wird.

an Olymp, um dort die *Jankaea Heldreichii* Boiss. aufzusuchen, noch auf einige Tage mit und kehrte aber dann nach Deutschland zurück, um mich auf eine Reise nach Persien vorzubereiten, die alsdann auch noch im gleichen Jahre angetreten wurde und fast zwei volle Jahre dauerte. Sintenis, welcher für die ihn finanzierende Firma Max Leichtlin (Baden-Baden) noch einige Wochen am Olymp verbleiben mußte, um dort die Blütezeit des *Colchicum latifolium* Sibth., von dem ein größerer Posten lebenden Materials zu beschaffen war, abzuwarten, erklärte sich bereit, die Arbeit des Ordnens des ganzen Herbarmaterials, einschließlich des Etikettierens und der Ausgabe der Exsikaten allein zu übernehmen, nachdem Dr. von Halaësy als guter Kenner der griechischen Flora sich dazu bereit gefunden hatte, die Bestimmung der gesamten Ausbeute zu besorgen. Daran selbst nicht teilnehmen zu können, war für mich natürlich sehr bedauerlich. — Daß Halaësy bei der Bearbeitung bald wahrnehmen mußte, daß in unserer Sammlung so manche der für den Athos so charakteristischen Arten ganz fehlte und also uns gar nicht begegnet sein sollte — während wir diese gewiß sogar in üblicher Auflage (von je 30–40 Exemplaren) eingesammelt hatten. — blieb ihm und wohl auch manch anderem unbegreiflich; indessen zog ich es vor, über das, was sich auf jener Dampferfahrt zugetragen hatte, diskreterweise bis zum heutigen Tag Schweigen zu bewahren.

H. Fuß, dessen Name durch die ihm von Freyn gewidmeten *Veronica Fussii* in der botanischen Literatur weiterleben wird, machte in den Jahren 1902 und 1904 noch zwei sehr ergiebige Reisen nach Kleinasien als Begleiter von P. Sintenis mit, doch hatte er das Unglück, nach dessen Tode in den Bergwerken von Kupferberg (Schlesien) zum Invaliden zu werden, gänzlich zu verarmen und schließlich als „Leierkastenmann“ zu enden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [NF 51](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Crocus athous Bornm. \(sp. n.\) 342-346](#)